

**Die Kohlenversorgung.**

Fortlaufende Berichterstattung an den Arbeitsminister.

Antlich wird mitgeteilt:

„Die zur Behebung der Kohlennot getroffenen Maßnahmen haben bereits einen namhaften Erfolg gezeitigt. Speziell in der Versorgung der Wiener Bevölkerung ist eine merkliche Besserung eingetreten. Im Ministerium für öffentliche Arbeiten wird mit Anspannung aller Kräfte an der Durchführung der am Dienstag von der Kohlenversorgungskommission gefassten Beschlüsse gearbeitet. Der Minister für öffentliche Arbeiten Freiherr v. Trnka hat den Auftrag erteilt, ihm über den Zustand der Kohle nach Wien und die Wirksamkeit der Verteilungsorganisation fortlaufend Bericht zu erstatten, und wendet auch der Versorgung der übrigen an Kohlenmangel leidenden Städte sein vollstes Augenmerk zu. Auf Grund der vom Arbeitsminister im Einvernehmen mit der Zentraltransportleitung getroffener Verfügungen ist es in zahlreichen Fällen gelungen, wenigstens

die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen und namentlich die ungestörte Fortführung der wichtigsten öffentlichen Anstalten zu sichern. Es ist zu erwarten, daß die unermüdbare Zusammenarbeit der beteiligten Stellen in kürzester Zeit eine bedeutende Milderung der bestehenden Schwierigkeiten zur Folge haben wird, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die Einschränkung der oberösterreichischen Kohlenzufuhr auch weiterhin die äußerste Sparsamkeit im Kohlenverbrauch notwendig macht.“

**Die Kohleanlieferungen für die Elektrizitätswerke.**

Bekanntlich hat der Minister für öffentliche Arbeiten Freiherr v. Trnka die Gemeinde Wien eingeladen, ihm für die nächste Zeit täglich über die einkaufenden Kohlenmengen für das Elektrizitätswerk Bericht zu erstatten. Mit dieser Berichterstattung wurde, wie wir aus Rathauskreisen erfahren, Stadtbau- und Direktor Goldemund betraut. Heute wird dem Arbeitsminister bereits der erste Bericht vorgelegt werden. Die Kohlenzuschüsse werden in den nächsten Tagen voraussichtlich zunehmen, da die Gemeinde Wien ebenso wie das Buda-pesther Gaswerk in die erste Klasse eingereiht wurden, der die weitestgehende Begünstigung bezüglich der Kohleanlieferung zukommt.

Wie wir erfahren, hat der Kaiser auch in der Frage der Kohlenversorgung der Wiener Elektrizitätswerke die eigentliche Entscheidung herbeigeführt, die nach monatelangen vergeblichen Bemühungen der Gemeinde nunmehr zu der schnellen Erledigung der Angelegenheit geführt hat.

**Der Kohlenstand im Nordbahnhof.**

Der Kohlenstand im Nordbahnhof betrug am 15. d., 8 Uhr früh, 45.042 Tonnen. Entladen wurden im Laufe des Tages 337 Waggons mit 4836 Tonnen. Abgeführt wurden am 14. d. während der Tagesstunden mit Militärfuhrwerken 207 Tonnen und in der Nacht vom 14. zum 15. d. mit Autos 210 Tonnen. Die Gesamt- abfuhr bezifferte sich auf 5566 Tonnen.

**Zustandsetzung der Zufahrtstraßen.**

Die Massentransporte, die in letzter Zeit ohne Unterbrechung bei Tag und bei Nacht den Kohlenhof der Nordbahn verließen, haben die Kohlenstraßen innerhalb des Nordbahnterritoriums wie auch die benachbarten Abfahrtstraßen überaus stark hergenommen. Das gestern eingetretene Lauwetter hat den Zustand der Fahrwege weiter so verschlechtert, daß die Abtransportierung der Kohlen gestern nachmittags bereits mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war. Die schweren Wagen waren kaum vom Platz zu bringen. Um die Transporte nach wie vor auf gleicher Höhe zu erhalten, hat es sich als notwendig erwiesen, in der heutigen Nacht den Autoverkehr ganz einzustellen. Auf Veranlassung der militärischen Stellen, in deren Händen jetzt die Organisation des Kohlendienstes liegt, haben im Laufe der heutigen Nacht 600 Mann Militär die Straßen wieder in Ordnung gebracht. Zur Schneefahrt wurde eine größere Anzahl Militärautos verwendet.

**Die Kohlenabgabe in der Innstraße.**

Trotzdem die Kälte nachgelassen hat, finden sich nach wie vor täglich tausende Personen im Kohlenhof der Nordbahn in der Innstraße ein, um auf mitgebrachtem Handfuhrwerk Kohle abzuholen. In der Zeit von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends wurden gestern mehr als 3000 Parteien abgefertigt. Es wurden in Parteien von 50 bis 400 Kilo nicht weniger als 41 Waggons Kohle an die abholenden Parteien abgegeben.

**Eine Erklärung der Detailhändler.**

Die Genossenschaft der nichtprotokollierten Händler mit Brennmaterialien versendet eine Erklärung, in der mitgeteilt wird, daß die Kohlenzuführung durch Militärfuhrwerke an die Kohlenhändler nicht kostenlos erfolge, sondern in dem von der Statthalterei im Vorjahre festgesetzten Ausmaß bezahlt werden müsse. Keine Kohlenreservierung seitens des Kohlenhändlers.

Die Organisation der Kohlendetailhändler versendet weiter folgende Mitteilung:

„Es war bisher bei den meisten Detailhändlern üblich, von den Kundschaften Bestellungen, Sätze und Vorauszahlung anzunehmen und die bestellte Kohle nach Einlangen der Fuhr zu liefern, den verbleibenden Rest im freien Verkauf an die vor dem Lokal wartenden Käufer abzugeben. Der Bürgermeister hat nun den strikten Wunsch geäußert, von diesem Vorgang abzusehen und die Kohle an alle Konsumenten gleichmäßiger zu verteilen. Ein Reservieren soll nicht mehr stattfinden, auch nicht für Kundschaften. Das eine bleibt dem Kleinhändler freigestellt, während des Abladens und des freien Verkaufes an Kunden bestellte Kohle austragen zu lassen. Das Austragen und Zustellen hat aber sofort zu unterbleiben, wenn der Vorrat für den freien Verkauf zur Neige ist. Unfälle nicht mehr zur Zustellung gelangte Sätze sind zu entleeren und im Kleinen zu verkaufen. Zur Vermeidung von Weiterungen sieht sich der Genossenschaftsvorsteher veranlaßt, den Mitgliedern nahezu legen, den vom Bürgermeister empfohlenen Vorgang zu akzeptieren und bis auf weiteres von Kunden keine Bestellungen oder doch nur im geringsten Umfang entgegenzunehmen. Die einlangenden Waren sind vielmehr an alle gleich zu verteilen.“

**Beim Kleinkohlenhändler.**

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Die in Ihrem heutigen Morgenblatte geschilderten Zustände beim Kleinkohlenhändler sind, leider Gottes, ziemlich allgemein. Mithin kann man sehen, wie der Kohlenhändler nach dem Abladen der Kohlenfuhr einige „Unge- stellte“ mit ein paar Kilo Kohlen versieht und dann einfach erklärt, nicht weiter zu verkaufen.“

Der herbeigerufene Wachmann bringt keine Abhilfe. Erst unlängst war eine Schar von Leuten bei bitterstem Frost um Kohle angestellt. Ich fragte den Wachmann, der dazu gekommen war, ob diesen Leuten nicht zu ein wenig Kohle verholpen werden könnte, ob man den Kohlenhändler nicht zum Verkauf zwingen könnte. Der Wachmann lächelte mich dahin an, daß die Wache die Weisung hätte, sich zu überzeugen, ob die zurückgehaltenen Kohlen durch Bestellungen gedeckt seien. Es ist das eine Aufgabe, die der Wachmann gar niemals lösen kann. Seine Entscheidung muß zum voraus stets zugunsten des Händlers ausfallen. Und der bedarf des Schutzes der Polizei heute wahrhaftig nicht. Dieser wird nämlich stets in der Lage sein, entsprechende Bestellungen auf Kohle nachweisen zu können, ja bei der heute herrschenden Kohlennot weit darüber hinaus- gehende, ganz zu schweigen von etwa fingierten Bestellungen. Auch wenn alles mit rechten Dingen zugeht, wird der Wachmann nie im- stande sein, auch annähernd zu beurteilen, ob die vorhandenen Kohlen durch Bestellungen voll gedeckt sind oder ob und wie viel noch zum Ver- kauf erübrigen. Bestelltes kann man zurück- halten, heißt es; man vergißt aber dabei, daß ein ehrlicher Geschäftsmann Bestellungen über- haupt nur entgegennehmen kann, wenn er Ge- währ und Gewißheit hat, daß er sie in be- stimmter Frist wirklich wird effektuieren können. Diese Gewähr hat aber heute bei den nötigsten Lebensmitteln kein Mensch. Gerade die ärmsten und kleinsten Leute können aber auch nicht das Mittel der anderen, Begünstigteren, wählen, und sich durch Vorausbestellung und Voraus- bezahlung Kohle sichern, weil sie nicht das nötige Geld beisammen haben und von ihnen übrigen- s Bestellungen auch gar nicht entgegengenommen würden. Sie müssen sich daher anstellen, be- kommen aber auch da nichts. Wie sollen diese Leute zu Kohle kommen?